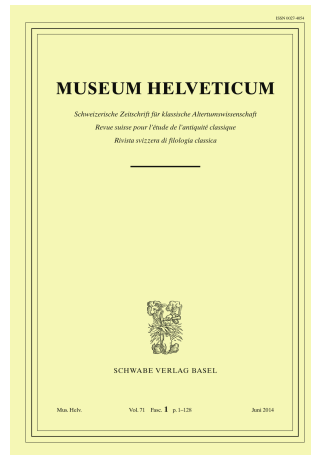


Zitierhinweis

Dozio, Esaù: Rezension über: Manuel Flecker, Römische Gladiatorenbilder. Studien zu den Gladiatorenreliefs der späten Republik und der Kaiserzeit in Italien, Wiesbaden: Reichert, 2015, in: *Museum Helveticum*, 74(2017), 1, S. 109, DOI: 10.21245/rec.ant.1458486720



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Manuel Flecker: Römische Gladiatorenbilder. Studien zu den Gladiatorenreliefs der späten Republik und der Kaiserzeit in Italien. Studien zur Antiken Stadt 15. Reichert, Wiesbaden 2015. 309 S., 272 s/w-Abb.

Die meisten Reliefs mit Gladiatordarstellungen, die Gegenstand der hier vorgestellten Publikation sind, dienen bisher in der Forschung dazu, bestimmte Aspekte der Bewaffnung und der Kampftechnik der Gladiatoren zu klären bzw. die Geschehnisse in der Arena bildlich zu illustrieren. Zum ersten Mal werden sie nun als einheitliche Denkmälergattung einer umfassenden und systematischen Untersuchung unterzogen, und zwar mit beeindruckenden Ergebnissen.

Nach einer Einführung über den architektonischen Kontext, aus dem die Reliefs stammen, widmet sich der Autor deren Relativchronologie, die nach wie vor hauptsächlich auf der typologischen Entwicklung der dargestellten Gladiatorenwaffen basiert. Besonders wichtig ist hierbei der Vergleich mit anderen Gattungen – wie beispielsweise den Tonlampen, die eine Verankerung der Reliefs in der absoluten Chronologie ermöglichen. Der darauffolgende, ausführliche Exkurs zu den einzelnen Kampfklassen enthält zwar neue und spannende Ansätze bezüglich der Herkunft und der Bezeichnung der verschiedenen Gladiorentypen, unterbricht aber zum Teil die stringente Argumentation des Autors unmittelbar vor dem wichtigsten Kapitel des Buches, in dem Bildsprache und Erzählweise der Gladiatorenreliefs untersucht werden. Bedeutend ist im erwähnten Kapitel die Feststellung, dass die untersuchten Reliefs aus wenigen, unterschiedlich miteinander kombinierten Motiven («Bewegungsschemata») bestehen, die von griechischen Vorbildern abgeleitet wurden und zur Visualisierung des römischen Phänomens der Gladiatur Verwendung fanden. Ausgehend von dieser Erkenntnis konnte eine thematische Entwicklung der Gladiatorenreliefs ausgemacht werden, die stark von den sich ändernden Bedürfnissen der Auftraggeber beeinflusst wurde. Diese Feststellung ermöglicht wiederum dem Autor, die Frage nach der Identität der Auftraggeber und somit auch nach der sozialen und gesellschaftlichen Bedeutung der untersuchten Gattung überzeugend zu beantworten.

Diese bemerkenswerte Publikation ist also mehr als nur ein Standardwerk zu den späterepublikanischen und kaiserzeitlichen Gladiatorenreliefs aus Italien: Dank der ausführlichen Analyse dieser Gattung aus unterschiedlichen Perspektiven lassen sich Einblicke in verschiedene soziale und kulturhistorische Phänomene gewinnen, welche die Entstehungsepoche der Reliefs maßgeblich geprägt haben.

Esaù Dozio

Klaus Stefan Freyberger/Christine Ertel: Die Basilica Aemilia auf dem Forum Romanum in Rom. Bauphasen, Rekonstruktion, Funktion und Bedeutung. DAI Sonderschriften 17. Reichert,

Wiesbaden, 2016. 161 p., 158 fig. dans le texte, 72 pl. n/b, 8 pl. couleur, 5 plans pliés en annexe. L'ouvrage de Klaus Stefan Freyberger et Christine Ertel est le résultat des recherches menées sur la *basilica Aemilia* à la suite du décès de Heinrich Bauer en 1993. Ce dernier avait exploré l'édifice jusque-là, pendant une vingtaine d'année. Il est heureux que la documentation rassemblée par Bauer ait pu être utilisée et intégrée dans la publication, car les observations faites par le chercheur ont constitué une base précieuse pour les recherches menées ultérieurement. Inaugurée en 179 av. J.-C. par les censeurs M. Aemilius Lepidus et M. Fulvius Nobilior, la basilique occupait une grande part du long côté nord-ouest du Forum romanum. À ce titre, elle fut un monument majeur de la ville – un des plus vastes jamais construits dans l'Antiquité – très fréquenté et utilisé dès ses débuts comme lieu de représentation politique. Sa reconstruction à l'époque augustéenne, à la suite de l'incendie de 14 av. J.-C., marque une étape décisive, car les vestiges actuels remontent pour l'essentiel à cette phase de construction. Enrichie par la documentation méticuleusement accumulée par H. Bauer, l'étude de K. S. Freyberger et C. Ertel livre un instantané impressionnant de la bâtisse, au travers des nombreux relevés, plans pierre à pierre et dessins de restitution. Les éléments de la basilique républicaine sont identifiés avec précision, alors que ceux de l'époque augustéenne, plus visibles, font l'objet d'une analyse qui renouvelle notre vision de l'édifice. Ainsi, les auteurs proposent une nouvelle reconstitution graphique du portique et de la terrasse, laquelle diffère en plusieurs points de la célèbre reconstitution de Bauer présente dans tous les manuels d'architecture. On notera par ailleurs que lors des fouilles effectuées entre la Via Sacra et les portiques de la *basi-*